

Ersteinst täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreizehnpaltige Korpuszeile oder  
deren Raum 1 3/4 Pfg.

Insertionsannahme  
bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

### Abonnements

auf das „Kreisblatt“ werden jederzeit von den Kaiserl. Post-Anstalten, auf dem Lande auch von den Landbriefträgern, den Ausgabestellen, den Aussträgern, sowie von der Expedition (Altenerburger Schulplatz 5) entgegen genommen.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Das allen Besitzern Preussischer Konfols zugehörige **Staats-Schuldbuch**, über dessen Benutzung wir unterm 8. April v. Js. einen kurzen Bericht erstattet haben, ist auch in dem eben abgelaufenen Geschäftsjahre rege in Anspruch genommen worden.

Die Zahl der eingetragenen **Konten** betrug am 1. April

1888: 5929	m. 334 442 700 M.
1889: 6781	„ 387 804 400 „

Es ist b. zum

1. April 1890 auf 7871 Kont. „ 451 137 600 M. gestiegen.

Von den letztgedachten Konten fallen 84% auf Kapitalien bis zu 50000 M. und 16% auf größere Anlagen, ganz wie im vorigen Jahre.

Für physische Personen waren am 31. März d. Js. 5040 Konten über 223 161 150 M., für juristische Personen 1185 Konten über 122 198 000 M. und für Vermögensmassen ohne juristische Persönlichkeit 1610 Konten über 91 739 700 M. angelegt.

Von den **Zinsen** ließen sich die Empfangsberechtigten halbjährlich 4156 Posten von der Staatsschulden-Filialklasse in Berlin durch Werchbrief oder Postanweisung direct zusenden, 864 Posten durch Gutschrift auf Reichsbank-Girokonten berichtigen und 4764 Posten wurden bei den mit der Auszahlung beauftragten königlichen Kassen abgehoben.

Von den **Konteninhabern** wohnen 7038 in Preußen, 755 in anderen Staaten Deutschlands, je 11 in England und Frankreich, 40 in verschiedenen anderen außerdeutschen Staaten Europas, 16 in außereuropäischen Ländern.

521 Konten sind für **bevormundete** und unter Pflegschaft stehende Personen angelegt, 105 mehr als vor einem Jahre.

Die Vermehrung ist als eine Folge des Hinweises auf § 24 des Gesetzes vom 20. Juli 1883 zu betrachten, welchen der Herr Justizminister durch eine öffentliche Bekanntmachung vom 24. April v. Js. (Justiz-Ministerial-Blatt Seite 114) an die Gerichte erließ. Da das für die Mündel in Preussischen Konfols angelegte Vermögen durch die Eintragung in das Staatsschuldbuch besonders gesichert wird, dürfte eine Benutzung des Letzteren Seitens der Vormünder noch in weiterem Umfange zu erhoffen sein.

Das Buch ist überhaupt allen denjenigen Besitzern solcher Konfols von Nutzen, für welche diese Papiere eine dauernde Anlage bilden und welche Kapital und Zinsen gegen den Schaden unbedingst sichern wollen, der ihnen, so lange ihr Recht von dem jeweiligen Besitze der Schulverschreibungen und der Zinscheine abhängig ist, durch Diebstahl, Verbrennen oder sonstiges Abhandenkommen dieser Urkunden nicht selten entsteht. **Laufende** Verwaltungskosten werden von den Konteninhabern nicht erhoben. Für jede Einchrift ist ein **einmaliger** Betrag, nämlich 25 Pfennig von jedem angefangenen 1000 Mark des Kapitalbetrages, über welchen verfügt wird (mindestens 1 Mark) zu zahlen. Die von uns veröffentlichten „**Amtlichen Nachrichten über das Preussische Staats-Schuldbuch**“, welche über Zweck und Einrichtung Genaueres ergeben, können durch jede Buchhandlung zum Preise von 40 Pfennig oder per Post franco für 45 Pfennig bezogen werden.

Berlin, den 5. April 1890.  
**Hauptverwaltung der Staatsschulden.**  
Eydom.

Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdezucht-Verein wird am 17. Mai cr. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auf dem hiesigen Exerzierplatze ein **Pferderennen** veranstalten.

Da erfahrungsmäßig bei dieser Gelegenheit der Verkehr auf dem Exerzierplatze und den angrenzenden Straßen ein sehr lebhafter ist, so wird, um Verkehrsstörung und Unglücksfälle zu vermeiden, das unbefugte Verweilen von Personen und Fuhrwerken an den genannten Orten untersagt und sind die dort aufgestellten Sicherheitsbeamten angewiesen, alle Personen, welche nicht mit Einlaßkarten zum Rennplatze versehen sind, durch die freizulassenden Straßenstreken ohne Aufenthalt hindurch zu führen.

Das beteiligte Publikum wird ersucht, den Anordnungen des Aufsichtspersonals Folge zu leisten.

Merseburg, den 29. April 1890.

**Der Königliche Landrath.**  
Weidlich.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die **öffentlichen Impfungen in hiesiger Stadt am Sonnabend, den 10. Mai d. Js. Nachmittags 3 Uhr** im hiesigen **Nathause** beginnen und **jeden Mittwoch und Sonnabend bis 18. Juni cr. fortgesetzt** werden.

Da an jedem Impftage nur eine bestimmte Zahl von Kindern geimpft werden kann, so werden die Eltern pp. der Impflinge hiermit aufgefordert, sich **vor dem Beginn des Impfgeschäftes (10. Mai cr.)** im Polizei-Bureau zu melden, um hier den Tag an welchem sie mit dem Impfling erscheinen sollen, mitgetheilt zu erhalten.

**Impfpflichtig** sind alle im Jahre **1889** geborenen, sowie die in den verfloffenen Jahren **ungeimpft** gebliebenen oder **ohne Er-**

folg geimpften Kinder; auch werden in diesem Jahre geborene mindestens 3 Monate alte Kinder zur Impfung angenommen.

Jeder Impfling muß am 7. Tage nach der Impfung im Impflocale behufs **Revision** wieder vorgeführt werden.

Diejenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der Revision entzogen geblieben sind, werden mit **Geldstrafe bis zu 50 Mark** oder mit **Gaß bis zu 3 Tagen bestraft.**

Merseburg, den 29. April 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Eine **Nachtwächterstelle** ist von uns **schleunigst zu besetzen.**

Merseburg, den 2. Mai 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Der diesjährige **Aleebestand** auf dem an Klauenhor neben der Baumschule gelegenen, ca. 2 Morgen umfassenden, **städtischen Feldgrundsstücke** soll

**Sonnabend, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**

im Communalbureau an den Meistbieten **verkauft** werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Merseburg, den 5. Mai 1890.

**Die Oeconomic-Deputation.**

Merseburg, den 6. Mai 1890.

### Politische Tagesfragen.

(\*) Folgendes Wort Kaiser Wilhelm II. erzählt man sich: „Ich achte jede Ueberzeugung, die nur nicht gegen die nationalen Interessen Deutschlands verstößt. Ich wünsche nicht, daß Jemand direct oder indirect genötigt werde, ganz genau so zu denken, wie etwa ein Höfischer. Jeder mag seine eigenen Gedanken über Einzelheiten haben, wenn er in der Hauptsache nur treu zum Reiche steht!“ Außerdem soll der Kaiser noch Gelegenheit genommen haben, den Oberpräsidenten der preussischen Provinzen mitzutheilen, er wünsche übertriebene Ausgaben für Festveranstaltungen bei seinen Besuchen vermeiden zu sehen. Nicht was ihm dargebracht werde, sei Hauptsache, sondern wie es dargebracht werde. Man könne das Geld wohl für gemeinnützige Zwecke besser verwenden.

CC. Der Zusammenschluß der Arbeitgeber zur Abwehr socialdemokratischer Vergewaltigung. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten hat sich die von Seiten der Arbeitgeber den „Maifeiern“ angedrohte gänzliche Entlassung oder zeitweise Ausschließung von den Werkstätten in aller Ruhe vollzogen. Die socialdemokratischen Agitatoren und die Opfer ihrer Verheißung haben nun nach einem in recht gebückter Stimmung verlebten „Weltfeiertag“ die Folgen ihres Uebermuths am eigenen Leibe zu tragen. Und das ist recht so; das ist ein lehrreiches Exempel, worfür die Be-

kommen unter den Arbeitern den Unternehmern hofentlich Dank wissen werden. Auch die socialdemokratischen Propaganda gehen bis jetzt kleinlaut über das geschlossene Vorgehen der Arbeitgeber hinweg; das „Berliner Volksblatt“ erwähnt beispielsweise nur etwa ein Dutzend Arbeitsstätten Berlins, an denen wegen der Maifeier „Gemeinlich“, „gemäßregelt“ worden seien und nur gegen vier dieser Betriebe wird repressiv vorgegangen durch die Parole: „Vor Zugang wird gewarnt!“ Die betreffenden Arbeitgeber werden unter den gegenwärtigen Umständen diesem Ullas kühl gegenüberstehen; wissen sie doch, daß angeht der energischen Haltung der Behörden die „Gemeinlich“ es nicht wagen werden, die ruhig weiterarbeitenden, wie dies bisher geschah, durch Gewaltmittel zu sich hinüberzuziehen. Dieses Verhalten der Arbeiter, das von dem terroristischen Gebahren bei früheren Streiks ganz gewaltig abhinkt, ist aber einzig die Folge — nicht der Drohungen der Arbeitgeber — sondern des sicheren Bewußtseins, daß diesen Drohungen auch die That folgen werde, daß die Arbeitgeber die Macht und den Willen haben, so wie angeht, auch den Unbotmäßigen gegenüber zu verfahren. Es könnte also, wenn nur gedroht und nicht dementsprechend gehandelt würde, nur dazu führen, daß der durch den Zusammenschluß der Arbeitgeber bis jetzt errungene Erfolg auf's Spiel gesetzt werde. Eigentümlich muß es daher berühren, daß deutschfreisinnige Blätter nun anfangen, Mißde zu predigen. So schreibt das „Berliner Tageblatt“: „Freilich werden die Arbeitgeber wohl gut thun, nun ihrerseits die „Kraftprobe“ nicht etwa aufzunehmen. Mißde und verächtliche Sinnesart steht ihnen, den Siegern in diesem ihnen aufgebrachten Kampfe wohl an.“ Und in der „Nation“ heißt es: „Den Arbeitgebern erwächst jetzt aber doppelt die Aufgabe, von jeder Ranküne Abstand zu nehmen, um so den ganzen thörichtesten Spuk möglichst schnell und folgenlos in Vergessenheit zu bringen.“ Wenn wir in Erwägung ziehen, daß diese „humanen“ Aeußerungen erst erfolgt sind, nachdem in der Socialistenpresse mit aller Bestimmtheit der Entschluß zum Ausdruck gebracht worden ist, den „Maifeiertag“ fortan jährlich und dann nicht „gemeinlich“ durch das Socialistengesetz feiern zu wollen, so müssen die Kundgebungen des „Berliner Tageblattes“ und der „Nation“ in einem ganz besonders eigenthümlichen Lichte erscheinen. Daß wir aber von dem Zusammenschluß der Arbeitgeber uns nur dann einen dauernden Erfolg versprechen, wenn gleichzeitig ein Schritt vor Schritt an der Besserung der Lage der Arbeiter und an einem gezielten Arbeiterschutz geschäft wird, brauchen wir wohl nicht erst noch besonders zum Ausdruck zu bringen.

(\*) Der Schwur im Dienste der Socialdemokratie. In wenig Berliner Fabriken hielten die durch die Agitatoren zur Feier des Maifestes aufgeschalteten Arbeiter den bezüglichen Entschluß so einmüthig aufrecht, wie dies in der Fabrik von Ludwig Löwe u. Co. geschah. Gegen achtshundert Mann haben daselbst am 1. Mai die Arbeit niedergelegt, um den „Maifesttag“ zu heiligen, und diese sind nun entlassen. Wenn jetzt ein anonymes Comité auffordert, Zugang von dieser Arbeitsstätte fernzuhalten, „bis die gerechte Sache der Arbeiter geregelt ist“, so ist das gegenüber dem Zusammenhalten der Berliner Maschinenfabriken vollkommen bedeutungslos; aber bedauerlich ist es, daß nun diese große Zahl der entlassenen Arbeiter wird Mangel leiden müssen, daß wieder einmal viele Familien zu Noth und Hunger verurtheilt sind, lediglich, weil die socialdemokratischen Agitatoren, die ja selbst unter allen Umständen sich eines behaglichen Daseins erfreuen, es also bestimmt haben. Die barmherzigen Arbeiter hatten sich nämlich durch einen Schwur verpflichtet müssen, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen und als das nun nach der bekannten Erklärung der Berliner Metallfabrikanten dem allergroßten Theil jener Männer, welche den leichtfertigen Schwur geleistet hatten, leid wurde und als die Betroffenen baten, sie von dem Schwur zu entbinden, wurden sie auf das rücksichtsloseste „abgefertigt“. Der Schwur also band die Verführten und für diesen leichtfertigen Schwur haben dieselben nun zu büßen. Daß die Verleitung zu einem derartigen Schwur bez. die Weigerung, den dies Fordernden

von dem Schwure zu entbinden, alle Kriterien zur Begründung strafrechtlicher Verfolgung dieser Angelegenheit an sich trägt, wollen wir nur nebenbei erwägen. Betreibend aber ist es, wenn man wahrnehmen muß, daß die glaubenlose Socialdemokratie, welche einerseits den Eidbruch vor Gericht als erlaubt hinstellt, nun andererseits beginnt, sich des Schwures als Agitationsmittel zu Umfuzzwecken zu bedienen.

(§) Die Zukunft des Welfenfonds. Die „Pol. Korr.“ meldet: „Wie man uns aus Berlin schreibt, glaubt man in dortigen parlamentarischen Kreisen auf Grund verschiedener Anzeichen annehmen zu dürfen, daß die Regierung sich gegenüber der im Laufe der während der letzten Debatte im Abgeordnetenhaus erfolgten Anregung, die aus dem Welfenfonds stehenden Einnahmen in das Budget einzustellen, nicht unbedingt ablehnend verhalte, daß sie vielmehr geneigt sei, auf das ihr derzeit zustehende Recht einer unkontrollirten Verwendung des Welfenfonds für den Fall, daß die Zeitverhältnisse keine Aenderung erfordern, zu verzichten. Keinesfalls sei jedoch eine diesbezügliche Vorlage schon der gegenwärtigen Landtagsession zu erwarten.“

\* Der 1. Mai in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Aus New-York wird telegraphirt: In verschiedenen Städten fanden am 1. Mai Demonstrationen zu Gunsten des Achttundentags statt. Die Ruhe wurde nirgends gestört. In einigen Städten fanden Arbeitseinstellungen zu Gunsten dieser Forderung statt, so streiken in Chicago 3000 Zimmerleute. Besondere Vorsichtsmassregeln für den Tag waren nur in dem Stadt von Anarchisten bewohnten Chicago getroffen.

\* In der Schweiz ist der 1. Mai überall sehr still verlaufen. In Genf konnte die von den deutschen Socialisten angeführte Demonstration wegen Mangels an Theilnehmern nicht einmal stattfinden. Fast ausschließlich beschränkte man sich auf das Abhalten abendlicher Versammlungen.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Mai. (Vom Hofe.) Se. Majestät der Kaiser ist von seinem Besuch in Altenburg wieder im Neuen Palais in Potsdam eingetroffen. Der Kaiser geht am 11. d. M. zum Grafen Hochberg nach Schlessen, von da nach Königsberg. Am 24. Mai werden die Königin und der Kronprinz von Italien in Berlin zum Besuche erwartet. Nach demselben tritt der Kaiser seine Reise nach Schweden und Norwegen an. Die Kaiserin geht nach Rügen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Militärvorlage, wonach 70 neue Feldbatterien formirt und die Friedenspräsenzstärke der Cavallerie und Infanterie an der Ost- und Westgrenze verstärkt werden soll. Ebenso soll eine fünfte Bayerische Division gebildet werden.

— Der Staatssekretär im Marineamt v. Hollmann ist zum Bundesrathsbevollmächtigten ernannt.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt, daß sie sich nunmehr voll und ganz der konservativen Partei anschließen werde.

— Aus Bangsar verlautet, daß der Italiener Cattafi, welcher mit Emin dessen Forschungen in Afrika unternahm, ebenfalls in deutsche Dienste getreten sei.

— Die constituirende Versammlung des neuen Bergarbeiter-Verbandes in Bochum hat ein Statut angenommen, demzufolge Socialdemokraten als Leiter und Mitglieder des Verbandes ausgeschlossen sind.

— Der Verband der deutschen Müller hat dem Fürsten Bismarck eine in den wärmsten und anerkanntesten Worten gehaltene, kunstvoll ausgeführte Adresse überreicht.

Paris, 5. Mai. Eine Meldung von der Verhaftung zweier deutscher Officiere als Spione bei Belfort, bei denen Generalstabkarten und Skizzen der Befestigungen und strategischen Bahnen gefunden sein sollen, bedarf sehr der Bestätigung. Dagegen ist es Thatsache, daß ein verdächtiger Fremder bei Peronne verhaftet wurde.

Paris, 6. Mai. Die Lage in Roubaix und Tourcoing hat sich neuerdings verschlimmert;

gegen 100 000 Personen streiken daselbst. Auch in Budapestome dauert der Streik unter den Pariser Gasarbeitern theilweise fort. — Bei den Gemeinderaths-Stichwahlen wurden 52 Republikaner, 6 Conservative und 1 Boulangerist gewählt. Der neue Gemeinderath weicht nicht bemerkswerth von dem bisherigen ab. — Die Blätter aller Parteien sehen die Wahlen zum Gemeinderath als eine vernichtende Niederlage Boulangers an. Die boulangeristischen Organe erklären sich für besiegt.

London, 6. Mai. Die „Agentur Reuters“ meldet aus Mombasa vom 4. Mai: Der Vertreter der Britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, Mackenzie, erließ eine Erklärung, wonach fortan kein Eingeborener der Küstenküste, die mit der Gesellschaft Verträge abgeschlossen, als Sklave anerkannt werde. Alle Sklaven sollen sogleich ihre Freiheit erhalten ohne Vergütung an die Eigenthümer.

Rom, 5. Mai. Der König und die Königin wohnten heute Vormittag der Eröffnung des nationalen Schützenfestes bei und wurden beim Eintreffen enthusiastisch begrüßt. Der König eröffnete das Schießen. Die Schützen sind sehr zahlreich erschienen, die fremden Schützen nahmen bei dem Ausmarsch zum Schießplatz den Ehrenplatz im Zuge ein.

Madrid, 4. Mai. Der Ministerpräsident Sagasta antwortete der Abordnung, welche ihm im Namen der Arbeiter die Petition betreffend den achttündigen Arbeitstag überreichte, er werde sich die Herbeiführung von Reformen durch die Gesetzgebung angelegen sein lassen. Die Frage müsse aber geprüft werden und dies erfordere Zeit.

Madrid, 4. Mai, Abds. Es haben heute Arbeiterversammlungen stattgefunden in Valencia, Bilbao, Tarragona, Burgos, Valladolid und anderen Städten. Nach einem Umzug durch die Straßen überreichten dieselben in den meisten Fällen den Gouverneuren Petitionen an die Cortes zu Gunsten des achttündigen Arbeitstages. In Barcelona war um 6 Uhr Abends Alles ruhig. Daselbst fand ebenfalls Nachmittags ein großes Arbeitermeeting statt, das auch eine Bittschrift an die Cortes aufstellte.

Barcelona, 5. Mai. Die Polizei verhaftete im Laufe des Vormittags mehrere Personen, welche anarchistische Flugchriften vertheilten. In einigen Gewerken sind die Arbeiter geneigt, die Arbeit wieder aufzunehmen; die Behörden haben Vorkehrungen getroffen, dieselben zu beschützen.

## Provinz und Jugend.

† Duerfurt, 5. Mai. Heftige Gewitter entluden sich Sonnabend Mittag über unsere Stadt und brachten den ersehnten Regen in reichlicher Menge. Stellenweise ging der Regen, zum Theil von Hagel begleitet, in solcher Masse nieder, daß dadurch auf manchen Feldstücken durch Verschlemmungen nicht unbedeutender Schaden verursacht worden ist.

† Raumburg, 5. Mai. Von dem Gewitter am Sonnabend, den 3. Mai, ist der erste diesjährige Hagelschaden (25 Morgen umfassen) aus Obermöllern in der Agentur des Herrn Zimler hier angezeigt worden. Die Eismassen lagen dort handhoch und die Körner waren zum Theil haselnußgroß, sodaß man sie noch lange liegen sehen konnte. Die hiesige Stadt und ihre Umgebung ist zum Glück von dem Unwetter nicht geschädigt worden; der allerdings sehr starke Regen brachte den Feldern die ersehnte Nässe und die zwei Minuten lang nicht fallenden Graupeln waren nur erbsengroß. — Der Hund eines Herrn, der dieser Tage auf dem Bürgergarten spazieren ging, lief ins Gebüsch und kam bald darauf, im Hintertheil gelähmt, zurück; nachdem das Thier noch einige Schritte gewankt war, verendete es auf der Stelle. Herr Thierarzt Grieser, der den Kadaver untersuchte, vermuthete Strichmühenvergiftung, und dies wurde auch durch Section und chemische Analyse mit Sicherheit festgestellt.

† Gosse, 3. Mai. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr schlug der Blitz in einen Birnbaum in dem Garten des Gastwirths Koch hiersebst. Auf dem Baum ist ein Starkeisen angebracht, dessen Stange der Blitz zersplitterte. Auch die Rinde des Baumes wurde auf zwei Seiten aufgerissen und in den Garten des Nachbarn fortgeschleudert.

## Anzeigen.

### Verdingung von Erd-, Maurer- und Zimmermannsarbeiten.

Zum Bau von 4 Bahndarfer-Wohnhäusern bei den Hufen 19, 21, 22 u. 25 der Strecke Martzanstädt-Röfchau sollen

- 1) die Erd- und Maurerarbeiten mit theilweiser Lieferung der Materialien,
- 2) die Zimmermannsarbeiten einschließlich Lieferung der Materialien,

in öffentlicher Verdingung vergeben werden. — Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungsämter bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Zeichnung, Massenberechnung und Ausführungsbedingungen liegen im Bureau der unterzeichneten Bauinspektion zur Ansicht aus und können mit Ausnahme der Zeichnung gegen bestellgelbbare Einfindung von 95 Pfg. für die Erd- u. Maurerarbeiten und von 75 Pfg. für die Zimmermannsarbeiten bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 17. Mai, Vormittags 11 Uhr franciert an die unterzeichnete Dienststelle einzusenden und wird die Eröffnung der Angebote für die Erd- und Maurerarbeiten am 17. Mai, 11 Uhr Vormittags und für die Zimmermannsarbeiten an demselben Tage 12 Uhr Mittags erfolgen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Leipzig. (Thür. Bahnhof) den 3. Mai 1890.

**Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.**

### Versteigerung.

Mittwoch, den 7. Mai cr., Vormittags 8 1/2 Uhr versteigere ich zwangsweise im Hotel zum halben Mond hier:

**4 Pfandscheine über Wäsche u. Kleidungsstücke u. 1 Ring. Tag, Gerichtsvollzieher.**

### Auction.

Mittwoch, den 7. Mai cr. von Vorm. 9 Uhr an werde ich im Local „zur guten Quelle“ Saalstraße Nr. 9,

die Restbestände des Abramowitz'schen Waarenlagers, als Garderobestücke, Wandrucks, Kostjenge, Semdenbargente u.

ferner: 1 Sopha, 1 Bettstelle, 1 Spiegel, Fische, Stühle, Kommode, Porzellan u. dergl., sowie eine große Partie Sofenträger, Sofenträgertheile, Damentaschen, Cigaretten-Etuis, Strumpf-gürtel, Lederschürzen, Schultaschen, Geldbeutel, eine große Partie Porzellan u. dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Merseburg, den 30. April 1890.

**Fried. M. Kunth.**

### Unentgeltlich

versch. Anweisung nach 15 jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsfindung. Adresse: **Privat-Anstalt für Trunksuchtleidende Billia Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

### Kapitale

jeden Betrages hat auf sichere Haus- und Feldgrundstücke per sofort oder 1. Juli cr. anzuleihen

**G. Höfer, Rogmarkt 8.**

Ein kräftiges Kutschpferd, auch als Ackerpferd zu gebrauchen, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Kreisbl. Expedition.

**Zwei elegante Wohnungen** in der ersten Etage sind zu vermieten u. sofort oder 1. Juli zu beziehen. **Reumarkt 22/23.**

Im Bürgergarten ist das von Herrn Reg.-Rath Robbe bewohnte **Haus** von jetzt ab zu vermieten und 1. October 1890 zu beziehen.

Bei der im hiesigen Gesellschafts-Register unter Nr. 16 eingetragenen

### Zuckerfabrik Schafstädt, A. Hochheim & Co.

ist heute folgende Eintragung in Spalte 4 bewirkt worden.

Auf die Zeit vom 30. Juli 1889 bis zum Eintritt der im Jahre 1892 neu zu wählenden Vorstandsmitglieder sind als **Vorstandsmitglieder** wieder gewählt: der **Gutsbesitzer Hugo Hochheim** in Schafstädt und der **Gutsbesitzer Hermann Stöber** daselbst.

Ferner sind als neue Mitglieder aufgenommen:

- 1) Gutsbesitzer Otto Hochheim,
- 2) Gutsbesitzer Karl Pehold,
- 3) Wittwe Keibel geb. Kieß,
- 4) Gutsbesitzer Karl John in Steuden,
- 5) Gutsbes. Walthar Hochheim in Großgräfendorf,
- 6) Frau Olga Käfemöbel geb. Gottschalk in Neuwerk bei Schmiedefeld,
- 7) Wittve Dietrich geb. Vöther in Großgräfendorf,
- 8) Wittve Selma Schlegel geb. Trebs in Großgräfendorf,

zu 1 — mit 3 in Schafstädt.

Merseburg, den 2. Mai 1890.

### Königliches Amtsgericht. Abtheilung III.

### Wiesenverpachtung und Holzauktion.

**Montag, den 12. Mai** von 9 Uhr ab bringe ich die diesjährige Nutzung von circa 100 Morgen Holzgräferei und ca. 200 Mrg. Wiesen zur Versteigerung. Der Zuschlag ist stellenweise derartig, daß mit der Futternutzung sofort begonnen werden könnte. Die Wiesen werden gegen 10 Uhr an die Reihe kommen. Beginn am Oberhauer Wege in der Gutsforst. Bedingungen werden vor dem Termin verlesen.

**Freitag, den 16. Mai** versteigere ich ferner von 8 Uhr ab: 54 rm eigene Scheite, 96 rm Stöcke, 160 rm Abraum und 172 Mrg. Unterholz. Sammelplatz am Altkirchberge.

**Rittergut Roßchen** bei Merseburg. Der Förster **Taube.**

### Hypotheken-Darlehen.

in beliebiger Höhe, kündbar wie unkündbar, vermitteln **Danzig, Uhsadel & Lierau.**

**Hauptgewinn: 300,000 Reichsmark baar.**

**Schloßfreiheit-Lotterie-Loose.**

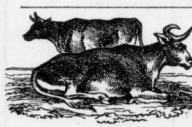
3. Klasse (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300,000 Mark; kleinster Gewinn: 1000 Mark). Original-Kaufloose 3. Klasse: 1/1 à 84, 1/2 à 42, 1/4 à 21, 1/8 à 11,50 M. Original-Kaufloose 3. Klasse für 3., 4. und 5. Klasse berechnet: 1/1 192, 1/2 96, 1/4 48, 1/8 25 Mark; ferner: Kauf-Antheil-Loose mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 3., 4. und 5. Klasse gültig: 1/2 96, 1/4 48, 1/8 24, 1/16 12, 1/32 6 M. Gewinn-Auszahlung bei Original- und Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug.

**Carl Hahn**, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).



### Ein Transport Ardenner und Dänische Pferde

ist wieder eingetroffen. **Gebr. Strehl.**



Von Sonnabend, den 10. d. Mts. ab, steht wieder ein Transport hochtragende und neu-milchende Kühe, sowie sehr schöne Zuchtbullen, bei mir zum Verkauf.

**Otto Heilmann.**

### Germanische Fisch-Gross-Handlung.



Prima lebendfrisch:

### Schellfisch, Schollen.

Früch angekommen:

Nordsee-Krabbeln, Kieler fett-Bücklinge, Speck-flundern, geräucherte Schellfische, Ostsee-Sprotten.

**W. Krämer.**

### Gurkenferne

extra lange Schlangen, beste und ertragreichste Sorte billigt bei **A. B. Sauerbrey.**

### G. Höfer, Hypotheken-Agentur und Kommissionsgeschäft

**Rossmarkt No. 8,** empfiehlt sich zur Unterbringung

von Privat-Geldern auf sichere Grundstücks-Hypothek.

### Torfstreu.

Prima Torfstreu, sehr trocken, faserreich, staub- und sandfrei liefern gegen billige Preise per Wagon-Ladung.

**Terwindt & Arntz,**

Willingen b. Rijnwegen (Holland). General-Vertretung für Deutschland und England **H. Trynes, Benraij (Holland).**

### Brut-Eier

von **Minorkas** u. **Langshans**, à Stück 20 Pfg. verkauft **Gelbert, Poststr. 9.**

# VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$  Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster **Chocolade.**  
Ueberall vorrätig.

Verkaufsstelle von van Houtens Cacao bei G. Schönberger, Gotthardtsstrasse.

Ferner empfiehlt derselbe: bestes **Holländisches Cacaopulver**, ausgewogen, p. Pfd. 2,40 Mk. u. 3 Mk., **Vanille-Bruch-Chocolade**, garant. rein, p. Pfd. 1 Mk. u. 1,20 Mk., **Tafel-Chocolade** verschiedenster Qualität, p. Pfd. 1 bis Mk. 3.

## Franz Kiessling, Markt 8,

im Hause der Frau Wittwe A. Steckner

empfiehlt in grosser Auswahl:

**Kleiderstoffe, Confectionen, Gardinen,  
Teppiche.**

**Kemmerich's** Fleisch-Extract dient zur Verbesserung von  
Saucen, Suppen und Gemüse.

Kemmerich's Pepton-Cacao, leichtverdauliches und nahrhaftes Frühstücksgetränk. Separatpackungen besonders empfehlend.

„Das Beste ist stets das Billigste.“

**Fleisch-Extract,  
cond. Bouillon.**

**Kemmerich's**

Kemmerich's Fleisch-Pepton ist das beste Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Gemüthe u. Kräfte. In Hospitälern einverleibt, von Aerzten empfohlen.

Kemmerich's cond. Bouillon ist jed. sparsamen Menschen zur raschen Bereitung gut. Fleischbrühe zu empfehlen.

## Schützenhaus.

Conditorei und Café.

Vor dem Gotthardtsthore!

Vor dem Gotthardtsthore!

Empfehle meine im Stadt-Park gelegenen Localitäten: **Zug- und staubfreie Veranda, schattiger Garten, Regelpahn, kleine u. große Gesellschafts-Zimmer.** Täglich frische Auswahl von **Conditoreiwaren**, sowie **Eis und Baisers.**

W. Voigt.

## Bazar.

Für den Bazar ging weiter ein: Excellenz von Schwarztoppen 1 Fußstiften, 2 Bücher, 1 Briefwaage und diverse Kleinigkeiten; Frau Stadtrat Berger 1 Album, 1 Sackel, 1 Photographie-Gesell., 1 Körbchen mit 4 Dbd. Ragoutmuscheln, 1 Obstkübel und 6 Obstteller; Frau Marie Berger 1 Wandtäfel, 1 Briefkasten, 1 Carton mit Briefpapier, 1 Korb, 1 Obstschale; Frau Geh.-R. Helme 10 M.; Frau Forstmeister von Werder 1 Kinderkleid; Frau Reg.-R. v. Werder 1 Madaristrauß, diverse Decken, 1 P. Kinderstrümpfe und 1 P. Kindersöckchen; Frau von Berg 18 Eiservietten, 1 Briefmarken-Behälter, 1 P. gehäl. Pantoffeln; Frä. Helene von Häfeler 1 wollnes Umfchlagetuch.

### Ehrenerklärung.

Ich erkläre den Handarbeiter **Wilhelm Pertus** für einen ehrlichen Mann und nehme die ausgestoßene Beleidigung hiermit zurück.

M. Thondorf.

## Warnung!

Den Bürgergarten unbefugt außerhalb des großen Weges zu betreten, wird mit Geldstrafe bis 60 Mk. und das Abreißen der Blüthen bis 1000 Mk. nach dem Reichs-Strafgesetzbuche bestraft.

## Chemalige Garde.

Mittwoch, den 7. Mai, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, Monatsversammlung. Der Vorstand.

Zu dem Donnerstag, den 8. Mai, Abends 6 Uhr im Saale der „Reichskrone“ stattfindenden musikalischen Familienabend

werden die verehrten Eltern u. Angehörigen unserer sämtlichen Schüler hiermit freundlichst eingeladen. Die Eintrittskarten liegen bei uns zur Abholung bereit. **Willy und Martha Straube.**

Heute  
frische hausgeschlachtene Würst.  
Otto Zachow.

Beste rothe Speisekartoffeln  
em. siehlt  
E. Kahle jun., Züllichau.

### Stadttheater Leipzig.

Neues Theater, Mittwoch, 7. Mai, Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Casspiel des Frä. Clara Polischer. Carmen. — Altes Theater, Mittwoch, 7. Mai, Anfang 7 Uhr. Vorstellung zu halben Preisen: Romeo und Julia.

Redaction, Schnellpreßendruck u. Verlag von A. Leibsohn in Merseburg, (Altenburger Schulplatz 5).

Sieru 1 Beilage.

5. Forts.]

(Nachdruck verboten.)

### Bäuerin und Gräfin.

Roman von Theodor Mügge.

„Lacht das! Lacht das!“ rief die Bäuerin kopfschüttelnd.  
„Gold wirst Du doch nicht verschmähen?“ spottete die Gräfin.

Breneli hielt ihre Hände noch immer zurück, und mit befehlenderem Tone fuhr Lyda fort: „Nimm und mache damit, was Du willst. Kaufe Deinem Schatz etwas dafür.“

Breneli schrie eine kräftige Stimme, und unter einem ungeheuren Grasbüschel, der auf zwei Stangen ruhte, die er auf seinen Schultern trug, schritt ein langausgehörsener Bursch daher, von dessen Kopf und Leib wenig zu sehen war.

„Da ist er schon!“ sagte Lyda. „Geh, hilf ihm und lebe wohl!“

Sie warf das Goldstück in das leere Glas, nahm ihres Betters Arm und ging mit ihm fort. Nun lassen Sie uns eilen, ehe Bähli uns erwischt und ausschilt, lachte sie. Bei der Scene, welche jetzt hier folgen wird, haben wir nichts zu verlieren. Michel oder Peter wird unter dem riesigen Grasbüschel hervorkriechen und wahrscheinlich gefangen sein, als dies alberne Mädchen, das ganz gegen Schweizerart sich vor dem Geldnehmen fürchtet.

Hierauf erwiderte der junge Graf nichts, aber er deutete vor sich hin durch den waldigen Abhang auf einen Pfad und theilte seiner Cousine mit, daß, wenn sie rasch sein wollte, in einer Viertelstunde Mariathal zu erreichen wäre.

Lydia war zu dem Versuch bereit, und es währte nicht lange, so erblickten sie das Landhaus zu ihren Füßen, zugleich aber auch einen einpännigen kleinen Wagen, der eben an der Thür anlangte und aus welchem ein Herr stieg, der in den Garten ging.

Es ist Besuch angekommen, sagte Lydia. „Kein Fremder“, erklärte Rudolf, es ist der Major Murhard.

Wer ist der Major Murhard?  
Ein alter Freund und Babettes Verwandter. Ein sehr verständiger Mann und einer der reichsten Holzhändler in Zürich.

Major und Holzhändler in einer Person?  
Es ist Ihnen vielleicht entfallen, daß wir in der Schweiz keine Soldaten von Profession haben. Unsere Militärficciere sind eben nur Militärpersonen, wenn Regierung und Vaterland ihrer bedürfen; sonst treiben sie Handel und Geschäfte allerlei Art und sind die friedfertigsten Menschen von der Welt.

Aber die Löwenhaut ziehen sie nicht ab! lachte Lydia.

Nein, Jeder läßt sich bei Tag und Nacht Herr Oberst, Herr Major oder Herr was er sonst vorstellt, nennen.

Ich bin um so mehr begierig, die Bekanntschaft dieses sehr verständigen Majors zu machen, sagte die Gräfin spottend, da ich bis jetzt noch keinen gesehen habe.

3.

Niemand hatte inzwischen nach Lydia und ihrem Better gesucht, denn Fräulein Babette war in Haus und Küche beschäftigt, der alte Herr aber hielt den Legationsrath noch immer fest und war mit ihm in Kunstabhandlungen vertieft, als die beiden Jugendfreunde von ihrem Spaziergange zurückkehrten. Der Baron fand in der Bibliothek des alten Herrn einen so bedeutenden Bücherchatz, daß er ihn in Erstaunen setzte, noch mehr aber erfreute er sich an der Gemälbefammlung, welche in diesem entlegenen Landhause verborgen saßte. Sie bestand allerdings fast nur aus alten Bildern, meist den verschiedenen italienischen Schulen angehörend, allein es waren manche so vorzügliche Werke berühmter Meister darunter, daß jeder Kenner entzückt sein mußte. Der Legationsrath hatte Viel gesehen, auch aus Neigung Kunststudien gemacht, als Mann von Welt und Talent verstand er obenein, seine und kluge Urtheile zu fällen, die dem alten Herrn außerordentlich gefielen. Er vergaß darüber seine gichtischen Füße, lief lebendig hin und her,

aus einem Zimmer ins andere und von einem Bilde zum anderen, um dessen Geschichte und Schicksale zu erzählen, daß mehrere Stunden darüber vergingen, welche dem Baron zuletzt langweilig wurden. Er dachte an Lydia und den Jugendfreund, dachte an Fräulein Babette, welche sich ihm lebhaft in Erinnerung brachte, denn aus der Küche in dem gewölbten Souterrain entwickelten sich angenehme Düfte, und endlich trat er an ein geöffnetes Fenster, weil er verschiedene Stimmen sprechen hörte, und er sah nicht allein die drei Personen im Garten, sondern noch eine vierte, einen robusten Herrn mit breiten Schultern, rothem Bart und einem dick und hart aussehenden Gesicht.

In dem Augenblick kam auch der alte Diener des Grafen herein, um zu melden, daß Major Murhard gekommen sei, und daß die Suppe auf dem Tisch steh, worauf der alte Herr mit Bedauern die Unterhaltung, welche ihm so viele Freude gewährte, abbrach und seinen Gast in den Saal begleitete, wo sie den übrigen Theil der Gesellschaft schon fanden. Der Major befand sich eben im Gespräch mit Lydia, in welchem er sich noch nicht so leicht stören ließ. Seine rauhe feste Stimme schallte den Eintretenden entgegen, und sein breites, schweizerisches Deutsch berührte den Baron unangenehm.

Wir haltens mit dem Müßigen in der Schweiz, sagte er, können nicht reifen, um unser Geld zu verthun. Dafür kommen die Fremden her, lassen sich rupfen von den Gastwirthen und verderben uns das Volk.

Wird das allein durch die Fremden verborben? fragte Lydia.

Es ist so, fuhr er fort. Das arme Volk wird zum Müßiggang gebracht, hilft den Gastwirthen, so viel's immer kann, bei der Pflünderung, aber es giebt leider gar zu Viele, die sich Besseres dünken und arbeiten auch nicht, wenn sie nicht müssen. Laufen lieber mit Stutz und Kugelbüch umher, ziehen auf die Cantonal-schießen und Vereinschießen, wo die Rehrscheiben sich drehen und Witten gemacht werden. Es fährt ihnen wohl gar der romantische Schwindel in die Köpfe, und gehen hinauf auf Töbi und Eigerstock Tage und Wochen lang, um ein mageres Gemälde zu erwischen oder ein paar Geiersedern ans Hütle zu puzen.

Lydia lachte fröhlich auf, denn wie der Major dabei ihren Better ansah, konnte sie nicht zweifeln, daß diesem die Strafpredigt galt. Herr Murhard aber wandte sich nun gegen den alten Herrn, dem er seine breite Hand reichte und dabei fortfuhr: „Daß sich Gott erbarme, das sind unsere Hebeln! Halten sich einen Bernhardshund, so groß wie ein Kalb und ziehen mit solchem Beest durch Klüft und Felagehörn. Statt bedrängten Leuten in ihrer Noth beizuspringen, stürzen sie selbst ungeschickter Weise in einen Esspakt; kommen sie aber endlich nach Haus mit zerquetschten Rippen, glauben sie große Thaten verrichtet zu haben.“

Alles dürfen Sie dem Major nicht glauben, sagte Rudolf, indem er seiner Cousine lachen half. Er malt meine Sünden mit gar zu schwarzen Farben.

Ich will Alles glauben, erwiderte sie, und möchte ihm noch mehr glauben, denn Ihre Sünden gefallen mir sehr gut, Cousin Rudolf. Ich möchte nicht, daß Herr Murhard Sie mit Tugenden überhäufte.

Oh! rief der Major, das kann nicht anders sein. Es liegt im Blut, wie es genannt wird, oder, wie es geschrieben steht: Art läßt nicht von Art! — Ich denke aber, wir hören auf damit, setzen uns an den Tisch und unterschreiben den Frieden. (Forts. f.)

### Provinz und Umgegend.

† Lützen, 5. Mai. Die diesjährige Kreis-synode und zugleich die Bezirksynode soll am 8. Mai in Merseburg abgehalten werden. Der Synode voraus geht ein Gottesdienst im Dom, nach welchem die Kreisynode Lützen in der Aula des Gymnasiums zusammentritt. Das Referat über das Proponendum des königlichen Consistoriums: „Welche Aufgaben in Wort und

Werk stellt die wachsende Arbeiterbewegung den kirchlichen Gemeindeorganen?“ hat Herr Pfarrer Meyer-Neuschberg. Nach Schluß der Verhandlungen findet die Wahl zur diesjährigen Provinzial-Synode statt.

† Schellisch, 4. Mai. Gestern Nachmittag 2 Uhr zog über unser Dorf und dessen Flur ein furchtbares Unwetter dahin; in der Nähe des Kapitels-Holzes ging ein Wollenbruch nieder und seine gewaltigen Wassermassen ergossen sich über die Felder, sodas das Wasser stellenweise 1 Meter hoch stand. Der Schaden, der auf den Kartoffel- und Getreidefeldern dadurch verursacht worden ist, ist sehr groß. Noch schlimmer als hier steht es in Dorf und Flur Sulau aus. Bei Leisling hielt der Bahnzug etwa 5 Minuten an, weil die Wettersfahrt gefährdet schien.

† Freyburg, 3. Mai. Nach der „Deutschen Weinzeitung“ konnte in der kürzlich unter Vorstis des Herrn Geheimrath Dr. Singelmann, vortragenden Rath im Ministerium der Landwirtschaft in den Räumen der Kgl. Lehranstalt Geisenheim abgehaltenen Versammlung, welche über die im laufenden Jahre zu ergreifenden Maßregeln zur Bekämpfung der Reblauskrankheit beriet, eine Einigung nicht darüber erzielt werden, wie die ausgedehnten verseuchten Weinbaugelände der Provinz Sachsen weiter zu behandeln seien. Als Vertreter letzterer war Herr Regierungsrath von Buch vom Oberpräsidenten zu Magdeburg anwesend. — Der hiesige Verschönerungsverein erhielt von den hier geborenen Geschwistern A. eine Anzahl prächtiger Gartenbänke zum Geschenk, welche in der städtischen Anlagen Platz gefunden haben. Auf kleinen Schildern sind Name und Wohnort der Stifter angebracht. — Um die heutigen Mittagsstunden entluden sich mehrere schwere Gewitter mit erheblichem Niederschlag über unsere Gegend. Strichweise fielen Schloßen.

† Halle, 4. Mai. Durch amtliche Erhebungen ist festgestellt worden, daß eine Anzahl hiesiger Buchhändler, welche auf den Straßen und Plätzen der Stadt oder in öffentlichen Lokalen warme Wurst zu verkaufen pflegen, einen Theil ihrer Waare von einem Berliner Rohschlächter beziehen. Nach einer Mitteilung des königl. Polizei-Präsidenten zu Berlin verarbeitet jener Schlächter Pferde-, Schweine- und Rindfleisch zu seinen Würsten, die sogenannten Knoblauchwürste werden aber größtentheils aus Pferdefleisch gefertigt. Der Preis dieser von Berlin bezogenen Wurst beträgt 3 M. pro 80 Stück; verdient werden daran 5 M. (Stück 10 Pf.), da Semmel extra berechnet wird.

† Halle, 6. Mai. In der gestrigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde in zweiter Lesung endgültig der über die Einföhrung des elektrischen Betriebes nach dem Spragle-System (an Stelle des Pferdebetriebes) auf der Stadtbahn mit Herrn Delius und der Allgem. Electricitäts-Gesellschaft zu Berlin abzuschließende Vertrag genehmigt.

† Weipensfeld, 4. Mai. Vor einiger Zeit wurde einem hiesigen Bürger auf geheimnißvolle Weise ein Kind ins Haus gelegt, dessen Mutter bis jetzt nicht ermittelt werden konnte. Das Kind ist jetzt in hiesiger Stadtküche auf den Namen Donnerstag getauft worden. An diesem Wochentage wurde das Kind nämlich gefunden und seitens der Gemeinde in Pflege genommen. — Die Masernepidemie, die besonders unter dem letzten Jahrgange der ersten Stadtschule herrscht, ist leider noch im Zunehmen begriffen, am Sonnabend waren 141 Kinder erkrankt. Da aber glücklicherweise die Krankheit trotz des Wachens an Umfang ihren durchaus gutartigen Character bisher beibehalten hat, so ist eine Schließung selbst der am ärgsten mitgenommenen Klassen von der Sanitätspolizei nicht für nöthig erachtet. — Wie es heißt, beabsichtigt eine Gesellschaft die an der östlichen Seite des Marktplatzes zwischen letzterer und der Friedrichsgele genen Häuser anzulassen, dieselben niederzureißen und an deren Stelle eine Markthalle zu errichten.

† Fetschtädt, 4. Mai. Bei Fetschtädt verunglückte der Bergmann Müller aus Oberdorf, als er einen nicht losgegangenen Schuß unter-

suchen wollte. Der Schuß entlud sich hierbei, wodurch der Mann getödtet wurde.

† Nordhausen, 5. Mai. Das Gewitter am Sonnabend entlud solche Wassermassen, daß der untere Theil der Stadt fast durchweg überschwemmt und längere Zeit nicht passirbar war. Durch die in nächster Nähe niedergegangenen heftigen Blizschläge ist ein Schaden nicht verursacht worden. — Am Freitag beging der Königl. Lokomotivführer Heine sein 25jähriges Dienst-Jubiläum.

† Wittenberg, 4. Mai. Gestern Nachmittag nach 2 Uhr stieß ein beladener Kahn gegen einen Pfeiler unserer Elbbrücke; der Kahn, von welchem das Steuer abgehoben war, zerbrach sofort in zwei Stücke in der Mitte. Die Ladung, welche aus Steinen bestand, wurde noch von einem nachfolgenden Gildampfer auseinander gefahren. Nur mit großer Noth konnte sich die Befahrung vom sicheren Tode des Ertrinkens retten, indem dieselbe die Boote erreichte, theilweise auch auf den Trümmern bis nach Klein-Wittenberg trieb, wo sie dann gelandet wurden.

† Magdeburg, 5. Mai. Am Sonntag früh kamen einzelne Trupps von Socialdemokraten von Fernerleben, Salbte, Besterbüßen und Budau her per Kahn unter Mitführung einer Musikkapelle nach der Rothenhornspitze. Die Polizei wurde durch Telephon hiervon in Kenntniß gesetzt, worauf 2 berittene Schulleute und Polizeibeamte die anscheinend geplante Versammlung sprengten, auch eine Verhaftung vornahmen.

† Magdeburg, 5. Mai. (Internationale Ausstellung offizieller Postwertzeichen.) In den Sälen der „Freundschaft“ erfolgte gestern Vormittag 11 Uhr durch Herrn Hofbuchdruckereibesitzer O. Fricke die Eröffnung genannter Ausstellung, welcher außer einem Vertreter des Magistrats auch der Herr Oberpräsident v. Wolff beiwohnte. Die Aufmerksamkeit der Besucher ziehen zuerst die reichen Sammlungen des Herrn O. Fricke hier auf sich, u. a. 2500 Ganzsachen aller fünf Erdtheile, 2503 Marken von Europa, komplett, und ebensolche Ganzsachen komplett, besonders erwähnenswerth die Marken von Columbia komplett, eine Drei-Lire-Marke von Toskana, 1. Emission von Rumänien, Schweizer Cantonal-Marken compl., Französische 1. Emission, Fehldruck u. W. Künast Berlin hat ebenfalls sehr reichhaltige und werthvolle Sammlungen ausgestellt, u. a. Couverts von Preußen (Ootonen) einschließlich der Siebengroschen-Marken in Groß- und Kleinformat mit verschiedenen Platten, ein gebrauchtes Victoria-Invaliden-Stiftungs-Couvert, Couverts von Hannover, Sachsen, Thurn und Taxis, Vils-Heberdruck, gebraucht, Groß- und Kleinformat, sowie überlebte Couverts des Norddeutschen Bundes, darunter die größten Karitäten. Gust. Weide-Magdeburg stellt u. a. aus eine Dreipennig-Marke von Sachsen, eine Zehnroschen-Marke von Hannover; Vierierle-Marke Westfalen-Schwerns mit punktirtem Grunde, durchlöcherigen Marken von Döbenburg komplett, ebenso die von Lübeck, sämtliche durchstochene Braunschweiger und sämtliche Nützlichkeit-Marken Württemberg; Freiberg von Schell-Düsseldorf stellt ein „philatelistisches Stillleben“, eine Zusammenstellung großer Karitäten in Ganzsachen u. aus Roggenstroh-Magdeburg Rumänien mit sämtlichen Unterschieden in Farbe, Färbung, Papier und Wasserzeichen, Hummel-Göthen auf fünf großen Tableau eine Spezialsammlung von Spanien und seinen Colonien, Profus-Magdeburg die Marken Niederlands und seiner Colonien, Fenniger-St. Gallen eine Schweizer Spezialsammlung und F. Licht-Magdeburg u. a. Ceylon bis auf wenige Dienstmarken komplett, sehr werthvolle Collection, Woens-Brüssel, Gebr. Senf-Beipzig, Larisch-München u. c. haben eine reichhaltige Literatur, Schlotermann-Hannover, Lupen und Pinnetten und Frau Anna Bortenkreuzer-Frankfurt a. M. ein aus Brieftmarken gefertigtes Bildniß Vis-mards ausgefellt.

† Saalfeld, 4. Mai. Als am Donnerstags Nachmittags 2 Uhr der Schnellzug von Leipzig in den hiesigen Bahnhof einlief, erfolgte beim Rangiren des Postwagens ein Zusammenstoß, bei welchem ein Bahnarbeiter getödtet, ein anderer schwer und ein Postaffistent, der sich in dem Postwagen befand, durch einen Fall in den Fien leicht verletzt wurde. Es sollte gerade der

Postwagen dem Schnellzuge angehängt werden, als eine von dem Güterkuppen zu frühzeitig abgelassene Lokomotive auf der Weiche die Ecke des Postwagens anfuhr, die Puffer desselben zerstörte und die beiden beim Schieben thätigen Arbeiter in gräßlichster Weise verstümmelte.

† Blankenburg, a. S., 4. Mai. Die großartige neuentdeckte Hermannshöhle in Rübeland wurde am Donnerstag im Beisein vieler eingeladenen höherer Officiere und Beamten prächtig electricch erleuchtet; der Anblick war für alle Zuschauer ein wahrhaft bezaubernder und im höchsten Grade fesselnder.

† Leipzig, 4. Mai. Der Untersuchungsrichter beim Königl. Landgericht Leipzig erläßt einen Stiefbrief gegen denormaligen Gemeindevorstand von Probstheida, Böhner, welcher stüchtig ist. Derselbe hat sich Unterschlagungen im Amte zu Schulden kommen lassen.

† Dresden, 4. Mai. Auf hiesigem Leipziger Bahnhofe ist Freitag Nachmittag gegen 5 Uhr ein Kofferträger von dem einfallenden Berliner Zuge überfahren worden. Dem Vermissten wurde das linke Bein oberhalb des Knies abgetrennt und der linke Fuß total zermalmt. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der übereifrige Mann sich an dem Thürgriff eines Wagens 2. Klasse anhielt und neben dem einfallenden Zuge eine Strecke herließ, um schnell die Wagenthür zu öffnen und eventuell Aufträge der Ankommen den entgegenzunehmen. Dabei glitt er aus und fiel zwischen zwei rollende Wagen gerade auf das Geleis. Der Verunglückte, welcher verheirathet und Familienvater ist, wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

## Locales.

Merseburg, den 6. Mai 1890.

§ Entscheidung des Reichs-Versicherungs-Amtes. Eine beachtenswerthe Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes ist folgende: In Folge eines Betriebsunfalls hatte der Arbeiter H. die rechte Hand eingebüßt, und die Genossenschaft entschädigte ihm, nach Abschluß des Heilberfahrens, diesen Verlust mit einer dauernden Rente entsprechend 75 Prozent Erwerbsverminderung. H. war hiermit nicht zufrieden und erhob Berufung; dieselbe wurde indessen verworfen, da das Schiedsgericht die bewilligte Rente für durchaus angemessen und sogar reichlich erachtete. H. hat nunmehr Rekurs eingelegt und tritt mit der neuen Behauptung auf, auch die Gebrauchsfähigkeit des linken Armes sei in Folge des Unfalls beeinträchtigt. Dem gegenüber erklären die Zeugnisse dreier Aerzte, nicht nur, daß der linke Arm völlig normal sei, sondern sogar, daß diese Behauptung H.'s bestimmt eine bewußt unwahre sei. Die Genossenschaft hat Zurückweisung des Rekurses beantragt, und ihr Vertreter im Termin hält es für am Platze, dem H. auch die nicht gerichtlichen Kosten derselben aufzuerlegen. Es handle sich für den Vorstand nicht darum, sämtliche Kosten ersetzt zu erhalten, sondern ein Beispiel zu statuiren, damit es den Arbeitern zur Einsicht komme, daß sie eventuell auch Nachteile zu gewärtigen haben, wenn sie in frivolster Weise, wie in vorliegendem Falle, den Instanzenweg betreten. Es wird beantragt, dem H. 5 Mk. als Ersatz der Kosten aufzuerlegen. Das Reichs-Versicherungs-Amt giebt diesem Antrage statt, d. h. weist den Rekurs als gänzlich unbegründet zurück und verurtheilt den H. der Genossenschaft 5 Mk. zu erstatten.

§ Die Wagabundenlage macht sich mit Beginn der wärmeren Jahreszeit sofort wieder fühlbar. In zahlreichen Dörfern wird darüber geklagt, daß die Ritter der Lanfstrafe in oft gubringlicher Weise um eine Gabe bitten. Sie finden immer noch hier und da mitleidige Seelen genug, welche ihnen einen Nickel oder ein paar Kupfermünzen in die Hand drücken, ohne zu bedenken, daß dadurch ein Uebel weiter getristet wird, gegen welches die praktische Socialpolitik zahlreicher gemeinnütziger Vereine unablässig kämpft. Mag auch unsere Polizei noch so sehr hinter den Bettlern und Wagabunden her sein, mögen die Arbeitscolonien u. c. noch so eifrig für eine Befämpfung der Hausbettelei eintreten, es hilft das alles nichts, wenn das große Publikum nicht selbst das einzig wirksame Mittel anwendet: „Nichts

geben!“ Mitleidige Gemüther sollten stets daran denken, daß ihre Mithätigkeit durchweg nur Leuten zu Gute kommt, welche es nicht verdienen. Kranke oder erwerbslose Handwerker u. c. werden von ihren Berufsklassen unterstützt. Und dann ist ja auch die Armenpflege in den meisten Städten so vortreflich organisiert, daß jeder wirklich bedürftige Arme an zutunbiger Stelle angemessene Hilfe findet. Bei der Privatwohlthätigkeit aber, welcher die Wander- und Hausbettelei großzieht, ist der einzelne Geber gar nicht in der Lage, zu untersuchen, ob der Bittende auch wirklich bedürftig ist, oder ob er zu jener Klasse von Schwindlern gehört, die auf dieje Weise ihr Leben ohne Arbeit fristen wollen.

§ Feuerlärm weckte in vergangener Nacht die Bewohner Merseburg's: gegen 2 Uhr wurde ein ausgebrochenes Feuer in einem Stallgebäude des Glaser Voigt'schen Grundstücks auf dem Neumarkt bemerkt, aber sofort von den Anwohnern im Entstehen mit leichter Mühe gelöscht. Die alarmierte Feuerwehr kam nicht in Thätigkeit.

## Bermischte Nachrichten.

\* (Der große Festzug) des 10. Deutschen Bundes-schießens in Berlin findet am Sonntag, den 6. Juli, Vormittags 10 Uhr, statt. Der Marsch geht vom Kroll'schen Local, das als Sammelpunkt gilt, durch das Brandenburger Thor, die Linden hinab, am Schloße vorbei, die neue, freilich noch wenig großartige Kaiser-Wilhelmstraße entlang zum Schönhauser Thor, und dann die Schönhauser Allee weiter zum Festplatz bei Pantow. Der ganze Weg ist etwa sieben Kilometer, also fast eine deutsche Meile lang. — Auf dem Festplatze des 10. Deutschen Bundes-schießens sind nunmehr alle Bauten in Angriff genommen und viele Hunderte fleißiger Hände schaffen vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Die Anmeldungen laufen immer zahlreicher ein. Italien wird vor Allem durch Rom und Mailand vertreten sein; auch von Brüssel sind Anmeldungen eingegangen.

\* (Wegen Wechselunterschlagung) ist in Berlin der Sohn eines vorigen höheren Staatsbeamten, ein ehemaliger Officier Namens S., verhaftet.

## Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

7. Mai: Windig, vielfach bedeckt, trübe und Regen, kühl, stark windig. Sturmwarnung für die Küsten.

## Industrie, Handel und Verkehr.

— (Auszug aus dem Bericht des Eisenbahn-Bureau's) vom 1. Mai 1890. Die nächste Ziehung findet Anfang Mai statt. Gegen den Couvertloos von ca. 2 1/2 Mk. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Henckenburg, Berlin, Französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

## Aus dem Geschäftsverkehr.

Die ewig sich verjüngende Natur! Während des Jahres schneit das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachen und oft schwerer Krankheiten hervorbringen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine gereinigte, den Körper nicht schädigende Abfuhr zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an geheimer Verdauung, Verschlimmung, Blähungen, Gicht, Rheumatismus, Anämie, Schwäche, Kränklichkeit und Mangel der Nerven, Opprobrium, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Nieren leiden, sondern auch den Gesunden oder dem sich für gesund haltenden kann nicht bringen genug angeraten werden, dem so frühen reifen Lebensalt die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorzüglich zu walzen. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandt's Schwiegerpillen, welche unsere hervorragenden medicinischen Autoritäten, auch ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, auf's Beste angeraten werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel 1 Mark. Man sei vorsichtig, keine werthlose Nachahmung zu erkaufen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Wochensgarbe, Aloe, Kalyx, Sittlerke, Gentian.

## Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25 Jahr. Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. Nicolson, Wien IX., Kollingasse 4.

Redaction, Schnellpostdruck u. Verlag von F. E. Schönbach in Merseburg, (Alte Schloßstr. 5.)